

Evaluation der Aktionspläne Inklusion 2017/2018, 2019/2020 und 2021/2022

Vorstellung der zentralen Ergebnisse

Agenda

01

Der Evaluationsansatz im Überblick

02

Ergebnisse zur Konzeption der Aktionspläne

03

Ergebnisse zu den Begleitstrukturen und -prozessen

04

Ausblick

Agenda

01

Der Evaluationsansatz im Überblick

02

Ergebnisse zur Konzeption der Aktionspläne

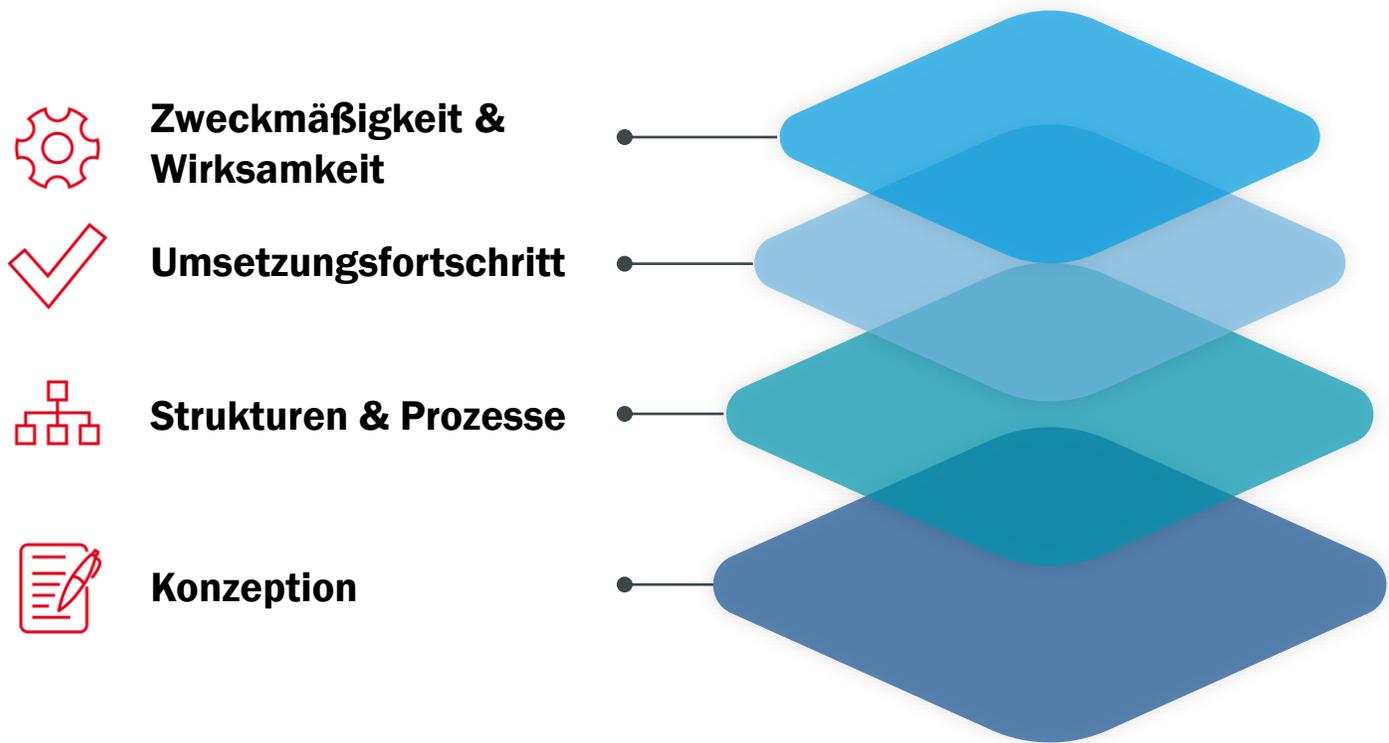
03

Ergebnisse zu den Begleitstrukturen und -prozessen

04

Ausblick

Die vier Evaluationsebenen



Aufgabenverständnis:

- Die Evaluation bezieht sich auf alle drei Aktionspläne
- Keine Evaluation von Einzelmaßnahmen
- Auch: Lernen von anderen Bundesländern

Ergebnis:

- Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Aktionspläne Inklusion

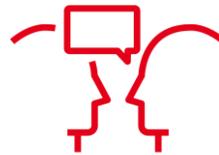
Die Untersuchungsmethoden



**Sichtung von
Literatur &
Dokumenten**



**Inhaltsanalyse der
Aktionspläne**



Fachgespräche



Workshops



**Maßnahmen-
Monitoring**

Der Referenzrahmen

Quellen



Handbücher und Leitlinien



Vertragstext UN-BRK



Allgemeine Bemerkungen



Staatenprüfung Deutschlands

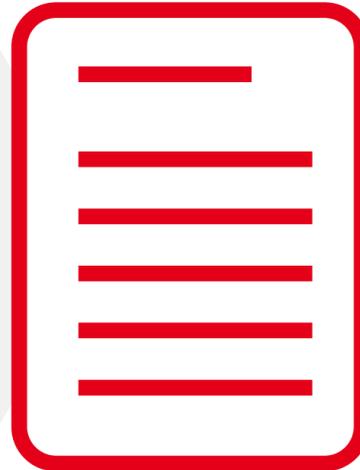


Monitoring-Stelle UN-BRK



bestehende Evaluationen

AKTIONSPLAN



Anforderungen an ...

... die Konzeption

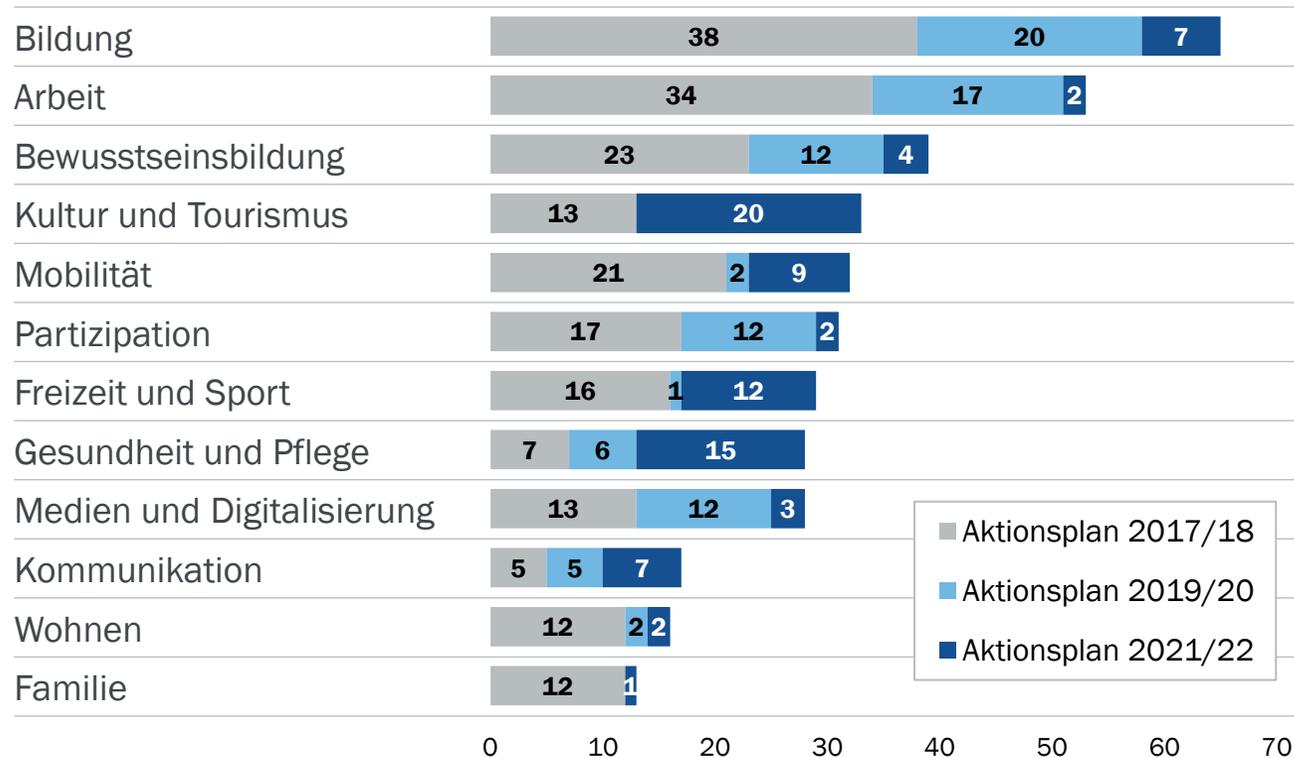
- Aufbau und Struktur
- Herleitung aus der UN-BRK
- Themen und Handlungsfelder
- Handlungsorientierung
- Feststellung von Handlungsbedarfen
- Ziele und Zielformulierungen
- Zielgruppen

... die Strukturen & Prozesse

- Steuerung durch die Landesregierung
- Partizipation
- Transparenz & Zugänglichkeit
- Umsetzungsbegleitung & Evaluation
- Fortentwicklung

Grundlegende Informationen zu den Aktionsplänen Inklusion

Anzahl und Art der Maßnahmen



Quelle: Aktionspläne Inklusion Niedersachsen (n = 384)

Seit 2017 insgesamt 384 Maßnahmen:

- AP 1 (2017/18): 211
- AP 2 (2019/20): 89
- AP 3 (2021/22): 84

Breites Spektrum (nicht im Bild):

- Sensibilisierung & ÖA sowie Konzepte & Strategien
- Befassung mit Gesetzen und Normen
- Fortbildungen, Schulungen, Lehrpläne
- Regelinfrastruktur, Angebote, finanzielle Förderungen
- Gremien, Prüfaufträge
- Forschung und Datenerhebung
- ...

Agenda

01

Der Evaluationsansatz im Überblick

02

Ergebnisse zur Konzeption der Aktionspläne

03

Ergebnisse zu den Begleitstrukturen und -prozessen

04

Ausblick

Aufbau und Struktur

Befunde

- Zunehmende Verbesserung von Übersichtlichkeit und Zugänglichkeit von Plan zu Plan
- Vorworte bringen Stellenwert der Aktionspläne zum Ausdruck
- Verzicht auf separate Einleitungen der Ministerien positiv

Handlungsempfehlungen

- Darstellung in Form eines Webportals, wo Inhalte barrierefrei und verständlich auch in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache aufbereitet werden
- Mehr Raum für strategische Überlegungen zu den bisherigen Erfahrungen und dem Umsetzungsstand des letzten Aktionsplans z.B. durch stärker evaluierende Gestaltung der Vorworte und Auseinandersetzung mit der Abschlussbilanz
- Eine stärkere parlamentarische Begleitung ausgehend von einer Verabschiedung des Plans durch den Landtag

Herleitung aus der UN-BRK

Befunde

- Sprache des Aktionsplans menschenrechtlich geprägt
- Nach mangelhafter menschenrechtlicher Herleitung des zweiten Plans, deutlich engere Herleitung des dritten Plans aus der Konvention

Handlungsempfehlungen

- Noch engere Herleitung der Ziele aus der Konvention
- Beachtung der Ergebnisse der Staatenprüfung 2023 und der Allgemeinen Bemerkungen Nr.8
- Größere Sorgfalt hinsichtlich diskriminierender Sprache (z.B. geschlechtersensible Sprache)

Themen und Handlungsfelder

Befunde

- Breites Spektrum der Konventionsinhalte in den Aktionsplänen abgedeckt
- Unterschiedliche Behandlung der Querschnittsthemen (Artikel 4-9, 31)

Handlungsempfehlungen

- Aufnahme weiterer Themen wie Klimawandel, Künstliche Intelligenz, Flucht, Corona
- Stärkere Berücksichtigung der Querschnittsthemen Frauen mit Behinderungen, Kinder mit Behinderungen, Zugänglichkeit sowie Daten und Statistiken in allen Handlungsfeldern
- Empfehlungen der Zivilgesellschaft zur Fortschreibung:
 - Stärkere Einbindung von geflüchteten Menschen mit Behinderungen, Migrant*innen mit Behinderungen und Menschen mit psychischen Behinderungen
 - Einsatz von Multiplikator*innen mit Behinderungen
 - Regionalkonferenzen

Feststellung von Handlungsbedarfen

Befunde

- Fehlen einer empirischen Herleitung der Ziele und Maßnahmen ist eines der größten Probleme der Pläne

Handlungsempfehlungen

- Langfristig liefert nur ein umfassender Landesteilhabebericht die notwendigen Daten
- Erkenntnisse des Berichts (aber auch bereits vorliegender Daten) müssen Grundlage des nächsten Berichts sein
- Enger Austausch mit Menschen mit Behinderungen zu deren Implikationen
- Festschreibung einer fortlaufenden Normenprüfung im Aktionsplan: Welche Normen werden in den jeweiligen Handlungsfeldern überarbeitet?
- Offensivere Auseinandersetzung mit bisherigen Erfahrungen – insbesondere Schwierigkeiten in der Umsetzung

Ziele und Zielformulierungen

Befunde

- Die Ziele sind akzeptabel und realistisch formuliert
- Unkonkrete und unspezifische Formulierung der Ziele (zum Beispiel "... ist verbessert")
- Schwierigkeiten bei der Messung der Zielumsetzung aufgrund fehlender Indikatoren

Handlungsempfehlungen

- Formulierung konkreterer und spezifischerer Ziele
- Angabe von Start- und Enddatum bei den Zielen
- Bildung von Indikatoren, um die Umsetzung der Ziele besser überprüfen zu können

Handlungsorientierung

Befunde

- Mit den Maßnahmen ist eine hohe Bandbreite an Aktivitäten verbunden
- Aus vorangegangenen Plänen übernommene Maßnahmen sind als solche kenntlich gemacht
- Unkonkrete Formulierung der Maßnahmen ohne Start- oder Enddatum
- Zuständigkeiten nur auf Ressort-Ebene angegeben

Handlungsempfehlungen

- 
- Die Maßnahmen sollten konkreter formuliert und mit Laufzeiten hinterlegt werden
 - Genauere Angabe der Maßnahmen-Zuständigkeit

Zielgruppen der Maßnahmen und Gruppen in vulnerablen Lebenslagen

Befunde

- Unterschiedliche Verteilung der Maßnahmen auf verschiedene Gruppen von Menschen mit Behinderungen
- Wenig bis gar keine Berücksichtigung von Menschen mit Behinderungen in besonders schutzbedürftigen Lebenslagen, zum Beispiel Menschen mit Mehrfachbehinderungen, Menschen mit Behinderungen in Armut, Wohnungslosigkeit, mit Betreuungserfahrung oder in (geschlossenen) Einrichtungen, geflüchtete Menschen mit Behinderungen, im Kontext von Gewaltschutz

Handlungsempfehlungen

- Stärkere Berücksichtigung und Einbindung von älteren oder queeren Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Hör- oder psychischen Behinderungen sowie Migrant*innen mit Behinderungen
- Stärkere Berücksichtigung und Einbindung von Menschen mit Behinderungen in vulnerablen Lebenslagen
- Aufsuchende Methoden, um schwer erreichbare Menschen mit Behinderungen zu beteiligen

Agenda

01

Der Evaluationsansatz im Überblick

02

Ergebnisse zur Konzeption der Aktionspläne

03

Ergebnisse zu den Begleitstrukturen und -prozessen

04

Ausblick

Steuerung und Gesamtverantwortung

Befunde

- Empfohlene Institutionen und Gremien wurden eingerichtet
 - Geschäftsstelle Aktionsplan Inklusion als **staatliche Anlaufstelle**
 - AG Inklusion als **interministerielle Arbeitsgruppe**
 - LMB als **Koordinierungsmechanismus**

Handlungsempfehlungen

- Bedeutung der Geschäftsstelle und des Themas Inklusion erhöhen durch **Stabsstelle** in der Staatskanzlei
- Rahmenbedingungen und **Stellenprofile der Mitglieder der AG Inklusion aufwerten** und vereinheitlichen
- **Leitungen der Ministerien** an zentralen Stellen des Steuerungsprozesses stärker einbeziehen

Partizipation

Befunde

- Unterschiedliche **Partizipationsformate** wurden erprobt
- Arbeit mit Aktionsplänen findet in einem **lernenden System** statt

Handlungsempfehlungen

- **Gesamtkonzept zur Partizipation** noch vor der Weiterentwicklung der Aktionspläne Inklusion entwickeln - gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen
- **Inklusionskonferenzen** wiederbeleben
- Spezifische Fragen im Anschluss an Inklusionskonferenzen vertiefen (z. B. in **Themensitzungen**)
- Auch **schwer erreichbare Menschen mit Behinderungen** einbeziehen über aufsuchende Formate, Fachtagungen, Multiplikator*innen
- **Digitale Ideenbox** beibehalten, aber deren Barrierefreiheit verbessern

Aktionsplan

2017/18

- Fachkommission Inklusion
- Begleitgremium

2019/20

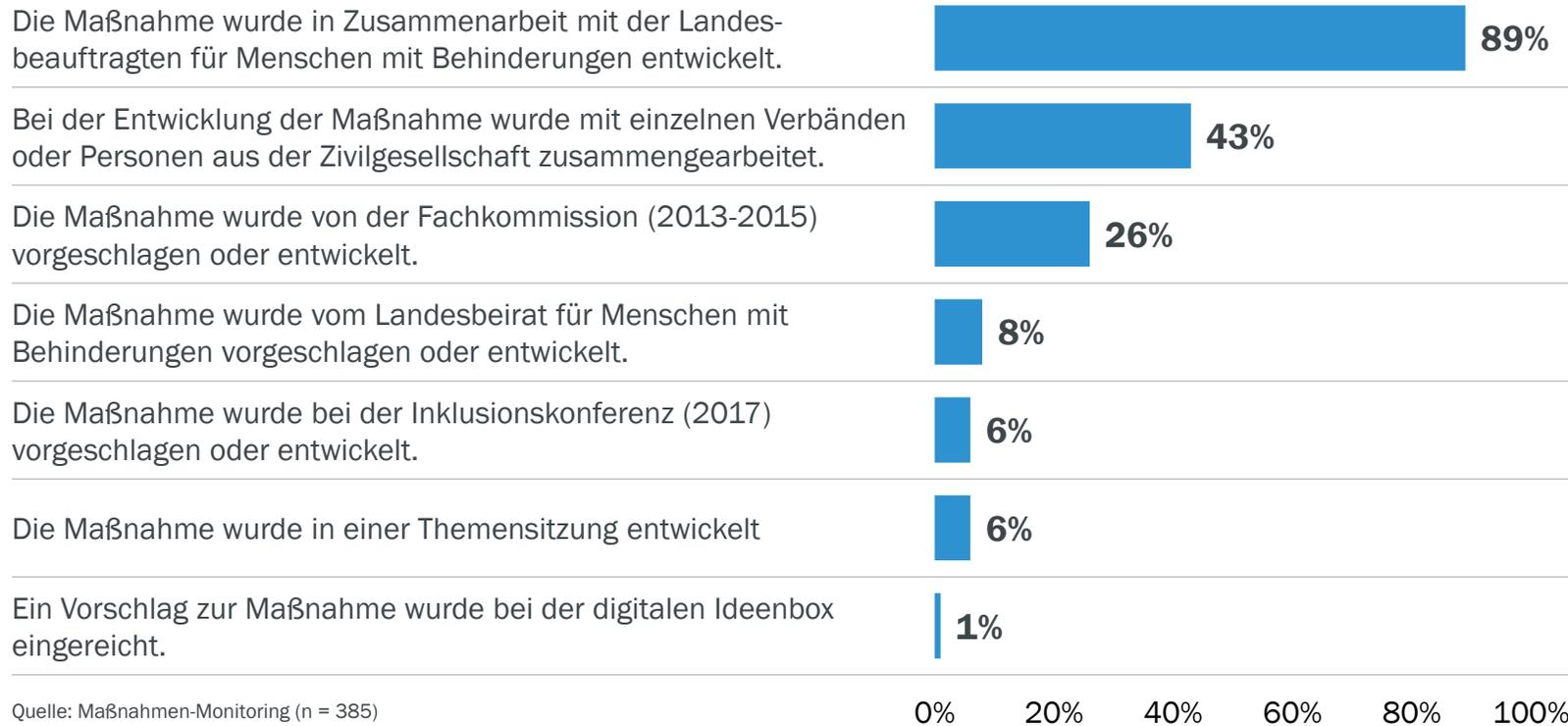
- Begleitgremium
- Inklusionskonferenz

2021/22

- Begleitgremium
- Ideenbox
- Themensitzung

Partizipation

Partizipation bei der konzeptionellen Entwicklung der Maßnahme



Ergebnis aus dem Monitoring:

- In der Regel institutionalisierte Partizipation über LMB
- Bei 43 % der Maßnahmen wurden Verbände oder Personen der Zivilgesellschaft einbezogen
- Nicht im Bild: Partizipation bei der Umsetzung von Maßnahmen findet so gut wie gar nicht statt.

Transparenz und Zugänglichkeit

Befunde

- **Zentrale Informationen und Abschlussdokumente** sind öffentlich zugänglich

Handlungsempfehlungen

- Eigenen **Informationsbereich der Geschäftsstelle** Aktionsplan Inklusion im Internet aufbauen
- Alle Dokumente auch in **Leichter Sprache** und **Deutscher Gebärdensprache** zugänglich machen
- **Umgang mit Maßnahmenvorschlägen** aus der Zivilgesellschaft nachvollziehbarer gestalten
- **Standards der Barrierefreiheit** für Kommunikation und Veranstaltungen rund um die Aktionspläne Inklusion festlegen und in Partizipationskonzept integrieren

Umsetzungsbegleitung und Evaluation

Befunde

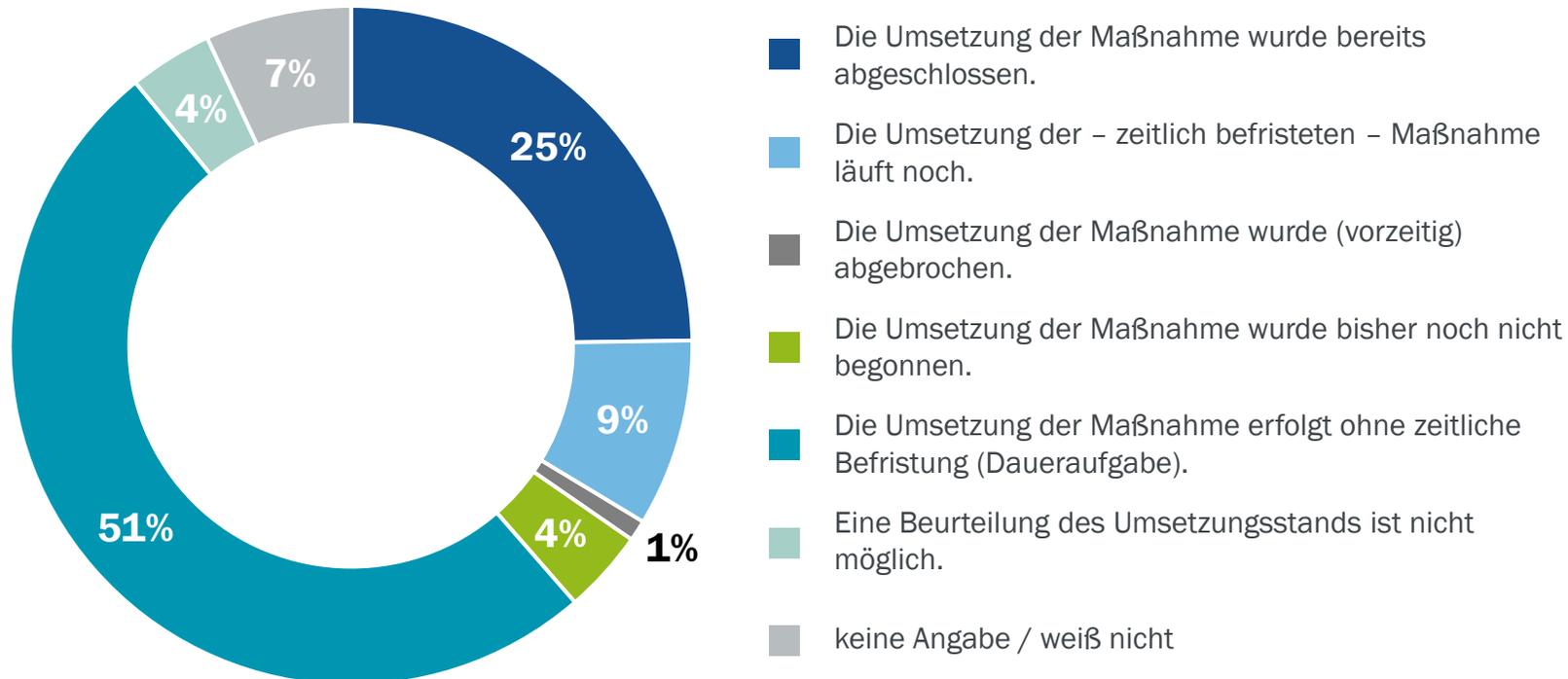
- **Evaluation** der Aktionspläne Inklusion findet statt
- **Begleitgremien** zur Umsetzungsbegleitung sind eingerichtet
- **Umsetzungsbilanzen** auf Maßnahmenebene werden erhoben
- Der bisherige **Fortschreibungsrhythmus** unterstreicht den Handlungswillen

Handlungsempfehlungen

- Die **Evaluationskultur auch auf Maßnahmenebene** durch einen Referenzrahmen stärken
- Bereits bei der **Maßnahmenentwicklung** Ergebnis- und Wirkungsindikatoren benennen und im Maßnahmen-Controlling nachhalten
- **Impulskraft** des Aktionsplans stärken durch Aufnahme neuer Maßnahmen mit klaren Zielen, Laufzeiten und Überprüfungszeitpunkten

Umsetzungsbegleitung und Evaluation

Umsetzungsstand der Maßnahmen



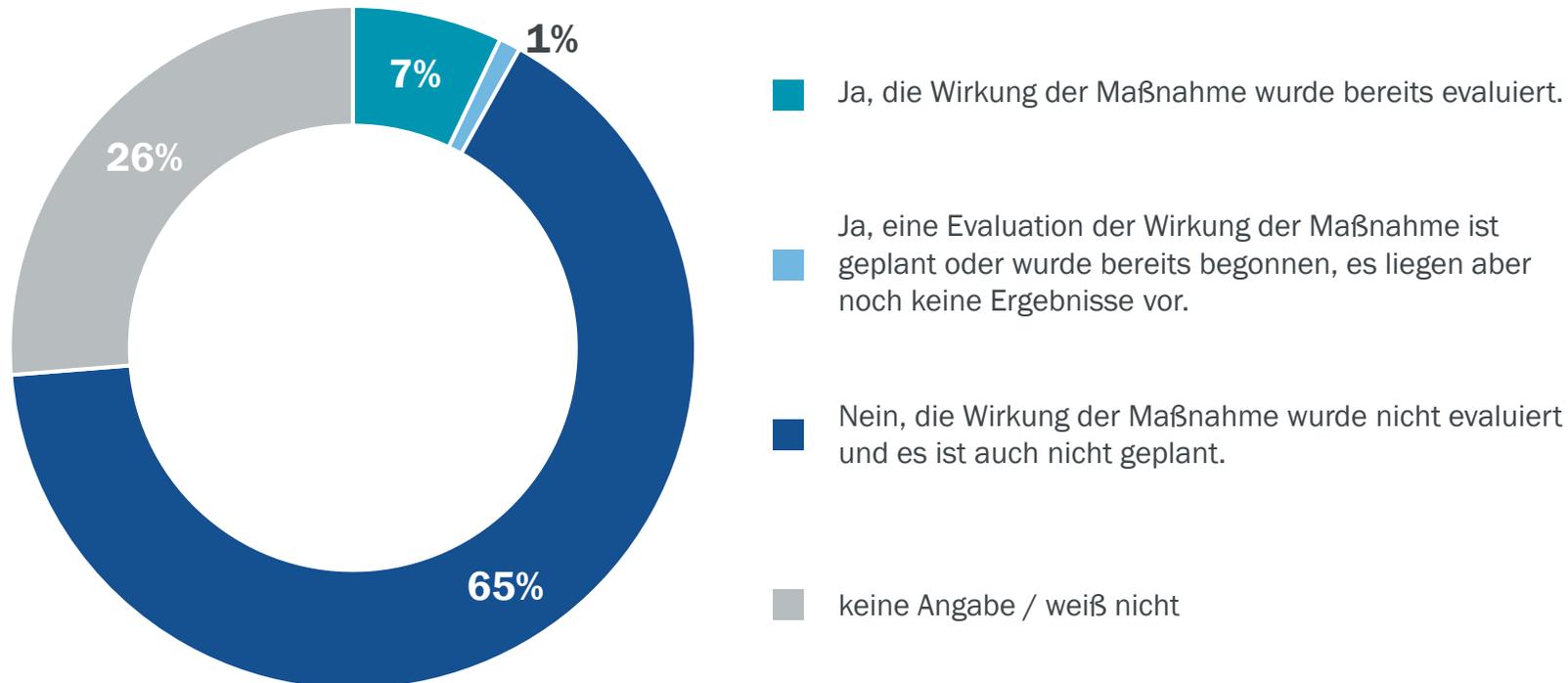
Quelle: Maßnahmen-Monitoring (n = 338)

Ergebnis aus dem Monitoring:

- Kaum Abbrüche oder nicht begonnene Maßnahmen
- 25 % der Maßnahmen wurden bereits abgeschlossen
- Über die Hälfte der Maßnahmen sind so konzipiert, dass man den Umsetzungsstand nicht nachhalten kann

Umsetzungsbegleitung und Evaluation

Wirkungsevaluation der Maßnahmen (ohne Daueraufgaben)



Quelle: Maßnahmen-Monitoring (n = 72)

Ergebnis aus dem Monitoring:

- 8 % der Maßnahmen (ohne Daueraufgaben) wurden oder werden evaluiert
- In der Regel findet keine Evaluation auf Maßnahmen-ebene statt

Agenda

01

Der Evaluationsansatz im Überblick

02

Ergebnisse zur Konzeption der Aktionspläne

03

Ergebnisse zu den Begleitstrukturen und -prozessen

04

Ausblick

Fortschreibung

Zu leistende Vorarbeiten:

- **Gesamtkonzeption** zur Partizipation und Barrierefreiheit
- **Maßnahmeblatt** für detailliertere Maßnahmenentwicklung (Laufzeiten, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren)
- Darauf aufbauende Weiterentwicklung des **Maßnahme-Controllings**
- „**Daten** für Taten“

Empfehlungen:

- **Fortschreibungsrhythmus** verlängern
- Für die (politische) Befassung mit der Umsetzung **Meilensteine** definieren und **Zwischenbilanzen** ziehen
- Den **Aktionsplan „öffnen“** d. h. Möglichkeiten für spätere Ergänzungen schaffen



Niedersachsen. Klar.



Deutsches Institut
für Menschenrechte

prognos

Wir geben Orientierung.

Herzlichen Dank!

Das Evaluationsteam

prognos

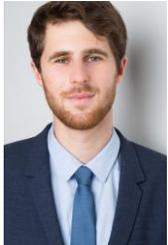


Andreas Heimer

Gesamtprojektverantwortung, Supervision und Qualitätskontrolle

Tel.: +49 30 52 00 59-243

E-Mail: andreas.heimer@prognos.com



Patrick Frankenbach

Operative Projektleitung bei Prognos



Jan-Felix Czichon

Projektmitarbeit

Deutsches Institut
für Menschenrechte



Dr. Leander Palleit

Supervision und Qualitätskontrolle

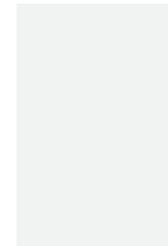
Tel.:+ 49 30 259 359-450

E-Mail: un-brk@institut-fuer-menschenrechte.de



Peter Litschke

Operative Projektleitung beim DIMR



Frieder Kurbjewit

Projektmitarbeit